



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

XIX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

## XIX.

## An Ebendenselben.

Leipzig, den 7. May

1755.

Wie sehr hat mich nicht Ihr Abschied gerührt! Ich bin mit Thränen den Weg vom äußersten Thore herein gegangen, mein ganzes Herz that mir weh, und ich glaubte den ganzen Nachmittag, es müßte mir etwas ahnden, so betroffen war ich. Vielleicht, dachte ich, siehst du ihn nicht wieder; aber das wolle Gott nicht! dachte ich sogleich dazu. Ich gieng Abends zur Frau von\*\*.

„Sie sind traurig, sagte sie, daß Ihr Moriz fort ist; das gefällt mir an Ihnen. Es ist ein trefflicher Jüngling. Ich will mit Ihnen weinen, wenn ich Sie dadurch beruhigen kann, wenigstens wollen wir von ihm reden. Seine Bescheidenheit, da ihn alle Leute loben, ist ein großes Verdienst und ein sichres Kennzeichen seiner künftigen noch größern Verdienste. Seine Schamhaftigkeit nimmt ungemein für ihn ein, und wenn er die erhält: so werden ihm alle Versuchungen nichts abgewinnen. Er trinkt keinen Wein, der sonst die Quelle vieler jugendlichen Thorheiten ist. Er liest und schreibt gern, dieß wird ihn vor den gefährlichen Zerstreungen des Müßiggangs und der Höfe bewahren. Erinnern Sie ihn, wenn er auf Reisen geht, daß er sich ein Tagebuch von sich selbst macht; daß er alle Abende ein getreues Verzeichniß aller seiner Handlungen aufsetzet,

C 2

„als

„als vor den Augen seines besten Freundes, und  
 „noch mehr, als vor den Augen seines allsehenden  
 „und allmächtigen Freundes; daß er sich keine  
 „Thorheit, so klein sie ist, ungestraft vergiebt,  
 „keine gute That unüberdacht bemerket, und keine  
 „edle Absicht ungefühlt niederschreibt. Dieß ist  
 „eine Art des Gebets und vielleicht eine der vor-  
 „züglichsten Arten des Gebets, weil es mit unsrer  
 „Prüfung und mit unsrer Befrug verbunden ist.  
 „Ich habe diese Pflicht neun ganzer Jahre ohne  
 „Ausnahme ausgeübt, und dieß sind die besten,  
 „weifesten und ruhigsten Tage meines Lebens ge-  
 „wesen. Sagen Sie ihm, daß ich nie einen vor-  
 „trefflichern Ausspruch gehört hätte, als der ist,  
 „den Sie mir von seiner Mutter erzählt, daß ohne  
 „die sittlichen Tugenden des Herzens alle äußerli-  
 „che Vollkommenheiten ihren Werth und auch ge-  
 „wissermaßen selbst ihr Daseyn verlieren müßten;  
 „und daß ein Mann von Religion doppelt lebens-  
 „würdig wäre, auch zu der Zeit, wenn er am  
 „strengsten handelte. Ich denke, er liebt das  
 „Geld nicht, und sein ganzer Charakter scheint  
 „mir für diese Neigung zu groß zu seyn; Güte,  
 „Leutseligkeit und Freygebigkeit reden aus seinen  
 „Augen.“

Alles dieses und noch weit mehr, lieber Graf,  
 hörte ich an, ohne beynah ein Wort zu sagen.  
 Das, hub ich endlich an, will ich dem Grafen  
 alles schreiben. Er wird Sie und meine Lie-  
 be zu ihm durch die Sorgfalt für seinen Cha-  
 rakter, oder welches einerley ist, für sein Glück  
 beloh-

